

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschitz.

Pränumeration:  
Mit freier Postversendung oder freier  
Zustellung in's Haus:  
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,  
halbjährig 2 fl. 40 fr.,  
ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschitz-Bogsfauer Wochenblatt.

Nr. 5.

Reschitz (Bauat), 29. Jänner 1882.

VII. Jahrg.

## Eine neue Gründungsart.

Der Blick auf das hinter uns liegende Jahr schärft das Auge für die Beurtheilung des neubegonnenen. So manche Momente des ersteren gestatten Wahrscheinlichkeitschlüsse auf den Verlauf des letzteren nach manchen Richtungen und unter der Voraussetzung einer normalen Entwicklung der wirtschaftlichen wie politischen Weltverhältnisse, aber sie enthalten auch Hinweise und Lehren, deren Beherzigung der Besonnenen nicht von sich w. t.

Wie die Gesamtlage der heimischen Industrie und des vaterländischen Gewerbestandes im verfloßenen Jahre keine radikalen Aenderungen erfahren hat, so dürften solche auch im kommenden Jahre kaum mehr zu erwarten sein. Die nach und nach in Fluß kommende industrialistische Strömung im öffentlichen Bewußtsein läßt nur langsam greifbare Früchte reifen. Zum Theile auch ihr, vielleicht allerdings zum größern Theile den Verhältnissen des europäischen Geldmarktes ist die aus dem alten ins neue Jahr sich ziehende Erscheinung zuzuschreiben, daß sich das Kapital wieder der Gründung neuer Unternehmungen zuwendet.

Publikum und Leser erschrecken voraussichtlich, wenn sie das Wort „Gründung“ hören. Freilich, welche Reihe von Begriffen und Vorstellungen hat sich seit einem Decennium an dieses Wort geknüpft! Welche Summe von wirtschaftlichen wie allgemein menschlichem Unheil scheint damit untrennbar verbunden! Bereicherung ohne Verdienst, ohne Mühe, ohne Arbeit, zum Schaden Anderer, die unbarmherzige Ausbeutung des von der in der Luft liegenden Bereicherungssucht schwindelig gewordenen Publikums, jodent sich Jeder den Charakter der Thätigkeit, welche mit dem Zusammenbruche des Gründungsweßens im Jahre 1873 für eine Reihe von Jahren weit über die Grenzen unserer Monarchie hinaus ihren Abschluß fand, aber ihre Nachwirkungen bis in die jüngste Gegenwart fühlbar gemacht hat.

Und doch ist sowohl der logische, wie der eigentliche volkswirtschaftliche Begriff des Gründens ein so ganz anderer, höher und reiner. Die auf richtiger Berechnung beruhende Initiative zur Schaffung neuer Unternehmungen, welche einerseits die Ausbeutung brachliegender Naturkräfte, die lucrative Beschäftigung unverwendet gebliebener Arbeitskräfte und als Resultat beider die Eröffnung

neuer Vermögensquellen für die Bevölkerung des Landes bezweckt, das bedeutet das Gründen im wahren und richtigen Sinne. Und nach der stagnierenden Unthätigkeit so vieler wirtschaftlich magerer Jahre scheint das Erwachen des Unternehmungsgeistes in unserem Vaterlande nicht bloß Handels- und Verkehrsunternehmungen, sondern vorwiegend wirklich industriell produzierende Etablissements ins Auge gefaßt zu haben. Hierbei haben wir übrigens durchaus nicht allein gesellschaftliche, beziehungsweise Aktienunternehmungen, sondern auch Privatunternehmungen im Auge, welche in aufsteigender Linie den Beginn einer neuen wirtschaftlichen Aera markiren.

Gewiß sind die Ursachen dieser Strömung hauptsächlich in den Gesamtkonjunkturen der Weltwirtschaft zu suchen, in welcher, oft ohne erkennbaren Grund, auf- und absteigende Tendenzen zum Ausdruck kommen, auf stoßweises Emporschnellen der Unternehmungslust und der produktiven Capitalanlagen allgemeines Mißtrauen und drückende Geldknappheit und Creditlosigkeit folgt. Neben diesem gegenwärtig günstig wirkenden Moment hat zu der erhöhten wirtschaftlichen Thätigkeit, resp. Neigung zu einer solchen jedenfalls auch der merkbare Umschwung in der öffentlichen Meinung bezüglich der Nothwendigkeit umfassender industrieller Produktion beigetragen. Die Faktoren der Staatsgewalt haben durch das mit Beginn dieses Jahres in Geltung tretende Gesetz betreffs Gewährung von Steuererleichterungen für eine ganze Reihe von Industriezweigen zum Mindesten den ersten Willen zur Inaugurierung entschiedener staatlicher Industrieförderung an den Tag gelegt.

Noch sind freilich die häufigen Erscheinungen ganz irrationaler Steuererhöhungen und Steuererleichterungsmodalitäten nicht von der Bildfläche unseres Wirtschaftslebens geschwunden. Aber es erscheint undenkbar, daß sich auch diese Verhältnisse nicht bessern sollten, daß der Staat nach der einen Richtung nehmen sollte wollen, was er auf der andern gegeben. Nicht die Begünstigungen an sich sind es ja auch, welche den industriellen Unternehmungsgeist zu beleben geeignet sind, sondern der Glaube daß Ungarn energisch und zielbewußt auf der Bahn der Entwicklung des Industrialismus voranschreiten will. Nichts wäre schlimmer, als diesen Glauben durch kurzfristige Maßregeln fiskalischer Natur zu erschüttern.

## Gewissenhaftigkeit englischer Richter.

Ein gewisser John Lawrence hatte sich im Februar vorigen Jahres vor dem Polizeirichter Mr. Fleet zu verantworten, weil er in der ihm zugewiesenen Zelle des Arbeitshauses, wohin er wegen Bagabundirens geschickt worden war, verschiedene Einrichtungsgegenstände, sowie sein Arbeitswerkzeug böswilligerweise demolirt hatte. Lawrence leugnete nicht nur die Anklage nicht, sondern bekannte sich im vollen Umfange derselben schuldig, indem er zu seiner Vertheidigung angab, er habe absichtlich diese Gegenstände zerstört, um vor Gericht gestellt und in das Gefängniß geschickt zu werden; er habe damit gleichzeitig die allgemeine Aufmerksamkeit auf die bellagerten Zustände der Arbeitshäuser lenken wollen. Man habe ihn bei einer Temperatur von 8 Grad Kälte in einer Zelle festgehalten, die nicht heizbar sei, in der ein Aufenthalt von wenigen Stunden genügen könne, jemanden der noch oben drein leicht gekleidet sei, zur Verzeufung zu bringen.

Mr. Fleet (zu einem der anwesenden Inspektoren des Arbeitshauses): Ist es richtig, daß sich in der Zelle, in der sich der Angeklagte befand, kein Ofen befindet? — Inspektor: Ja, Sir, weil eben die ganze Anstalt durch Luftheizung erwärmt wird. Auf eingehende Befragung des Richters muß der Inspektor jedoch zugeben, daß die Röhrenleitung häufig defekt ist und daß insbesondere die Zelle des Angeklagten ihrer ganzen Länge nach zu denen gehörte, in die eine für die Gesundheit notwendige Wärme kaum einzudringen vermag.

„Nun, ich werde selbst den Thatbestand erheben,“ bemerkt Mr. Fleet, erhebt sich, befiehlt, den

Angeklagten am andern Tage vorzuführen, und begibt sich schnurstracks nach dem Arbeitshause.

„Wo ist die Zelle, in welcher ein gewisser John Lawrence bis vor wenigen Tagen detenirt war?“ Man führt ihn, den man sofort erkannt, zu der betreffenden Zelle, welche am Ende eines langen dunklen Ganges gelegen war, in den ein Sonnenchein nie einzudringen vermochte. Fleet befiehlt, die Zelle aufzuschließen. Ein kalter Modergeruch dringt den Anwesenden entgegen. Mr. Fleet tritt in die Zelle ein, sieht auf die Uhr und bemerkt zu dem Inspektor, welcher ihn begleitet hatte: „Es ist jetzt 2 Uhr, ich wünsche sechs Stunden in dieser Zelle eingesperrt zu sein. Man wolle mir daher nicht vor 8 Uhr öffnen.“ Ein allgemeines Stöhnen — man glaubt anfangs, daß Mr. Fleet zu scherzen beliebe, überzeugte sich sofort aus der Strenge seines Blickes, daß es ihm Ernst sei. Nach mehrfachen fruchtlosen Abmahnungen leistete man dem Befehle Folge.

Pünktlich um 8 Uhr öffnete der Inspektor, und Mr. Fleet verließ, ohne eine Bemerkung zu machen, die Zelle; aus einem gewissen Klappern der Zähne, blau angelaufenen Lippen und anscheinend ganz steifen Händen will man jedoch den untrüglichen Schluß ziehen, daß Mr. Fleet einigermaßen an Kälte gelitten habe.

Am folgenden Tage erscheint derselbe in der Sitzung des Polizeigerichtes, wohin auch die Inspektoren des Arbeitshauses geladen waren und befragt, den Angeklagten John Lawrence vorzuführen. Ein heftiger Hustenanfall der Richters ersticht schon seine ersten Worte. Nachdem er denselben überwunden, erklärte er: „Angeklagter Lawrence, es thut mir leid, Sie freisprechen zu müssen. Ich bedauere

Eine Bestätigung dieses Glaubens darf wohl auch aus der von der Regierung inaugurierten Eisenbahntarifspolitik geschöpft werden. Die anregende Kraft dieser wirtschaftlichen Strömung wird sich, so hoffen wir, bald noch deutlicher offenbaren. Die Gesundheit derselben, ihre nachhaltige heilsame Wirkung wird aber vornehmlich davon abhängen, ob die besonnene Gründungs- und Unternehmungslust nicht abermals in ein verderbliches Gründungsieber ausartet. Jeder, der es mit dem Aufschwunge der heimischen Industrie ehrlich meint, muß also nach Kräften beitragen, daß die Gluth industrialistischen Strebens nicht an dem Uebermaß von Schlacke erstickt, wie sie sich nie ganz vermeiden läßt. So möge das neue Jahr ein Gründungsjahr im guten Sinne werden.

„Znd.-Ztg. f. U.“

Das Ministerium des Innern ersucht die vaterländische Presse, keine Nachrichten über Truppenbewegungen zu veröffentlichen, da hiedurch leicht Nachteile für die Operationen derselben entstehen können.

Der Finanzminister gibt mittelst Erlasses an sämtliche Municipien, Verwaltungs-Ausschüsse und Steuerbehörden bekannt, daß er eine „amtliche Zusammenstellung der Gesetze und Verordnungen über die direkten Steuern“ veranlaßt habe. Dieses Werk, dessen erster Band bereits erschienen ist und unter Einem den erwähnten Behörden zugefendet ward, enthält die Gesetze und Verordnungen über die Grundsteuer, Haussteuer, Erwerbsteuer, die Steuer der öffentlichen Gesellschaften, die Bergsteuer, die Kapitalzinsensteuer, die Transportsteuer, den allgemeinen Steuerzuschlag, die Gewinnsteuer, die Militär-Lage, über der vaterländischen Industrie gewährte Begünstigungen und der fremden Unternehmungen. Alle Verordnungen und Vorschriften, welche im „Pénzügyi közlöny“ erschienen, in diese amtliche Zusammenstellung aber nicht übernommen worden sind, werden als außer Kraft erklärt. Der Preis dieses Werkes, das durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, wurde mit 1 fl. 50 kr. bemessen.

Reschitz, 29. Jänner.

— Zufolge Verordnung des löblichen Stuhlrichters wird für den hiesigen Stuhlbezirk die Lösung der im Jahre 1862 geborenen stellungs-

es aus einem doppelten Grunde. Zunächst, weil ich den Zustand Ihrer Zelle wirklich oder noch viel erschreckender vorgefunden, als Sie zu Ihrer Vertheidigung angaben; zum zweiten, weil ich mir durch einen sechsstündigen Aufenthalt in dieser sibirischen Kälte einen heftigen Katarth zugezogen habe. Ich habe es für meine Pflicht erachtet, an mir selbst den Thatbestand zu erheben, um einmal zu sehen, ob diese wiederholten Klagen begründet sind oder nicht. Ich kann die ehrenwerthen Verwalter des Arbeitshauses nur ersuchen, meinem Beispiele zu folgen, und sie werden der Wahrheit ebenso sehr auf die Spur kommen wie ich. Wer über Beschwerden zu urtheilen hat, hat zunächst die Pflicht, solche zu untersuchen.

An diesem Akt eines übrigens bei englischen Richtern nicht ungewöhnlichen Heroismus anknüpfend, wollen wir über einen ähnlichen Vorgang, doch mehr comischer Art, berichten, der sich dieser Tage vor dem Polizeigerichte in Edinburgh abspielte, in welchem der schottische Richter seinen englischen Kollegen womöglich an Selbstverleugnung zu über-treffen suchte.

William Kingsley hat sich vor dem Richter Mr. Gardry wegen der Anklage zu verantworten, in das ärztliche Handwerk gepfuscht, insbesondere zur Heilung aller möglichen Krankheiten Geheimmittel, bestehend in einer Art von Pillen gegeben zu haben, die nach dem Gutachten der Chemiker aus zwar nicht schädlichen, jedoch ganz unwirksamen Stoffen bestanden haben; die Anklage legt ihm in weiterer Folge zur Last, durch falsche Vorpiegelungen über die Heilkraft dieser Pillen dritten Personen Geldbeträge entlockt zu haben.

pflichtigen Jünglinge den 1. Februar stattfinden, während die diesjährige Affentirung den 9. März l. J. in Montan-Reschiza beginnen wird.

# **Avancements.** Bei der k. k. priv. österr. Staatsbahngesellschaft sind Wiener Nachrichten zufolge 500 Beamte avancirt. Unter diesen Glücklichen, denen der Glückstern leuchtete, sollen sich in Reschiza 12 befinden.

# **Rechnungsabchlüsse von verschiedenen Geldinstituten und Vereinen.** Der hiesige Arbeiter-Consum-Verein veröffentlicht seinen Rechnungsabschluss für das vergangene Jahr und weist bei einem Umlage von 31116 fl. einen Reingewinn von 1294 fl. 25 kr. aus.

Der Arbeiter-Unterstützungs-Verein hier, welcher 503 Mitglieder mit Schluß des Jahres zählte, hat eine Einnahme von 3270 fl. 44 kr., dagegen eine Ausgabe von 2610 fl. 51 kr. und erhält eine Vermehrung von 701 fl. 38 kr. Sein Vermögen beträgt mit Ende des Jahres 9672 fl. 31 kr. Unter den Ausgaben finden wir für Medicamente 834 fl. 68 kr., für Verordnungen 614 fl., für Unterstützungen 260 fl., und endlich für Abfertigungen 260 fl. eingestellt.

Die D. Voglauer Sparkassa legt den 9. Rechnungsabschluss mit Ende 1881 vor. Bei einem Aktienkapital von 30.000 fl. und einem Reservefond von 19.534 beträgt der erzielte Reingewinn 5150 fl. 39 kr. Von der Direktion wird eine Dividende von 7 fl. 50 kr. per Aktie (50 fl.) beantragt. Der Stand der Einlagen beträgt bei dieser Sparkassa 202997 fl. Die Sparkassa selbst hat bei der l. Waterl. Sparkassa eine Einlage von 15.000 fl., und Realitäten, bewertet mit 34261 fl. Es gehört dieses Institut unstrittig unter die bestgeleiteten Provinz-Geldinstitute.

Auch die Krassler Sparkassa zu Lugos veröffentlicht seit ihrem Bestande den 11. Rechnungsabschluss. Bei diesem Institute befindet sich auch die Banknotenstelle der österr. ung. Bank. Der Verkehr betrug 604640 fl., das eingezahlte Aktienkapital ist 25000 fl. u. zw. 500 Aktien mit einer 50pctigen Einzahlung auf einer Aktie mit 50 fl. Der Reingewinn wird mit 2296 fl. 53 kr. bemessen.

× **Tanzkränzchen des Musikfonde.** Vom vergangenen Samstag haben wir eine äußerst gelungene Unterhaltung zu verzeichnen. Es war dies ein Kränzchen, arrangirt durch den hiesigen Musikfond, bei welchem ein reizender Chorus von Damen erschienen war. Leider stellte sich auch diesmal das alte Uebel ein, daß ein fühlbarer Mangel an Tänzern herrschte, obzwar das Comité die ganze anwesende „alte Garde“ mobilisirt hatte; so kam es denn, daß viele unserer Schönen nur sehr mäßig das ersehnte Vergnügen des Tanzes genießen konnten. — Wir wissen zwar, daß wir tauben Ohren predigen, können es jedoch nicht unterlassen, nicht gerade schmeichelhaft jener „jungen Herren“ zu gedenken, die eigens mit „großen Stiefeln“ kamen, um besser zu sehen zu können! Altmeister Bavelka überraschte uns durchwegs mit neuem Programm in der Tanzordnung, mit der auch komplett aufgeräumt wurde, so daß die letzten Gäste erst zeitlich sich von den „Parquetten“ trennten.

Richter: Angeklagter, beharren Sie noch dabei, daß Ihre Pillen eine wunderbare Heilkraft besitzen? — Angekl.: Gewiß, Sir; Meine Pillen heilen alle möglichen Krankheiten. Sie zu fabriciren, ist mein Geheimniß.

Eine Reihe von Zeugen für die Anklage werden vernommen; einzelne derselben geben heute zu, nach dem ersten Gebrauche der Pillen eine Besserung gespürt zu haben, die allerdings nicht lange andauerte. „Wie kann ich bei diesen Widersprüchen Gewißheit finden?“ bemerkte der greise Richter, Mr. Gardry — „und doch kann ich ohne solche den Angeklagten nicht verurtheilen.“

Diesen Augenblick des Schwankens weiß Kingley schlan zu benützen, indem er, zu dem Richter gewendet, bemerkte: „Sir, ich schlage Ihnen vor, falls Sie leidend sind, selbst mein Arzneimittel zu kosten, und Sie werden sicher finden, daß ich im Rechte bin.“ — „Richter: In der That, das ist eine gute Idee; allein, vermögen Ihre Pillen denn auch meinen seit Jahren eingerissenen hartnäckigen Rheumatismus zu heilen?“ — „Gewiß,“ erwidert Kingley, indem er in die zitternde Hand des Richters eine kleine Schachtel, welche das kostbare Heilmittel enthielt, legte.

Mr. Gardry ordnet hierauf die Vertagung der Hauptverhandlung auf acht Tage an. Am achten Tage erscheint derselbe in der Sitzung, mühsam sich an einem Stocke hinstreichend, nachdem er in der vergangenen Nacht einen Gichtanfall von solcher Heftigkeit wie nie zuvor gehabt hatte.

„Run, Angeklagter, Ihre Pillen haben mir nicht geholfen; ich bin schlimmer daran als zuvor.“ — Angeklagter: „Sir Gardry, die Frist war zu kurz. Auf die erste Dosis stellt sich gewöhnlich das Uebel mit verdoppelter Heftigkeit ein, um nach der zweiten ganz aufzuhören. Sie müssen noch eine Do-

Turnverein. Unsere letzte Notiz, daß dieser Verein am 18. Februar einen Fugabend zu arrangiren beabsichtigt, sind wir heute in der Lage vollinhaltlich zu bestätigen. Die Einladungen hiezu werden schon diese Woche ergehen und geben wir einem Ersuchen des arrangirenden Comité's gerne Raum, mitzutheilen, daß je mehr desto lieber costumirte Gäste gesehen werden — **M a s k e n** jedoch verpönt sind.

+ **Musikverein.** Derselbe hielt gestern Abends seine General-Versammlung im Novotny'schen Saale, dem in althergebrachter Weise ein Concert der Werkkapelle folgte. Nächstens Näheres.

§ **Von der Gensdarmrie.** Seit dem Jahre 1876, wo die damalige ungarische Landesicherheit aus finanziellen Rücksichten aufgelassen werden mußte, war der Mangel an Schutz des Eigenthums im Allgemeinen mehr fühlbar geworden. Die Wohlthat des Gesetzartikels III. vom Jahre 1881, der die Organisation einer Landes-Gensdarmrie für Ungarn anordnet, die auch bereits in's Leben getreten und mit dem 1. Jänner l. J. ihre Wirksamkeit begonnen hat, ist unschätzbare. Wir begrüßen dieses Institut um so freundiger, und bezeugen mit vollem Rechte unsere Sympathie, da es die Interessen sowohl des Einzelnen wie auch der Allgemeinheit wahr. Täglich sehen wir die ungerechte Uebervertheilung unserer Bewohner durch schlechtes Gewicht und Maß bei den Lebensmitteln noch Gehühre bestrafen; täglich führt die Gensdarmrie theils im Orte selbst, theils von der Umgegend aufgefangene Individuen, deren verdächtiges Aeußere hinlänglich bekundet, daß sie den Sicherheitsorganen ebenso gerne aus dem Wege gehen wie der Teufel dem Kreuze, ein. Auch sind wir mit vollem Rechte geneigt zu hoffen, daß unser Werkort von dem Neste, das sich im Cameral-Gasthause befindet, den sogenannten „Stenguckern“, „Pflasterrettern“, Ohnegeldbreienden und diversen anderen Glückrittern, die uns täglich um die Mittagstunde in zudringlicher Weise belästigen, bald befreit wird. Die Urheber der vor mehreren Monaten hier stattgehabten Einbrüche und Diebstähle, die trotz großer Umsicht und Mühe von Seite der bestandenen Sicherheits-Commissäre nicht entdeckt werden konnten, werden hoffentlich bald eruiert werden. Wie notwendig dieses Sicherheits-Institut ist, beweisen nachstehende zwei Fälle, über die man uns berichtet, für deren Richtigkeit wir aber die Verantwortung unserem Gewährsmanne überlassen müssen. Ein Zsidoviner Mädchen (die nähere Bezeichnung fehlt) soll in der kleinen Lotterie einen Ternogewinn von fl. 800 gemacht haben. Bevor sie jedoch den Weg zur Kollektur nach D. Voglán antrat, bat sie den Zsidoviner Gemeindevorstand um Assistenz zu ihrer Sicherheit. Dort wurde ihr bedient, daß sie getroßt vorausgehen solle, die erbetene Sicherheit werde bald nachfolgen. Das Mädchen that wie ihr gesagt wurde, kam in D. Voglán an und behob den obbesagten Gewinn, und nachdem sie auf die von Seite des Ortsvorstandes zugesagte Begleitung durch längere Zeit vergeblich gewartet, ging sie zum Gensdarmrie-Postenkommando, und erhielt zu ihrer Sicherheit 4 Mann zur Begleitung, die das Mädchen in einer gewissen Entfernung vorausgehen ließen, um bei einem etwaigen Ueberfalle den Missethäter auf frischer That ertappen und festnehmen zu können. An der Stelle, wo die Hauptstraße durch ein Wäldchen und mannshohes Gestrüpp eine Biegung macht, befindet sich eine Brücke, und hier ist das Mädchen den Augen der Gensdarmrie entschwinden; da diese ein Unglück ahnten, begannen sie eufsig zu suchen und fanden zu ihrer nicht geringen Ueberraschung das Mädchen unter der oberwähnten Brücke erstochen in leblosem Zustande, ihrer Baarschaft bereits beraubt, daneben ein Messer am Boden liegend; des Mörders Flucht wurde durch das Gestrüppe begünstigt, und nachdem sich der Verdacht auf den Zsidoviner Ortsvorstand lenkte, wurde derselbe verhaftet und dem Gerichte überliefert.

Ein ähnliches Schicksal hätte den Tironvaer Greisler Materna vor etlichen Tagen getroffen, wenn die Gensdarmrie nicht gerade dort patrouillirend in dessen Wohnung getreten wäre, und die Frau desselben nach dem Aufstehhalte Materna's fragte; diese bezeichnete den Keller, wohin ihr Mann in Begleitung eines dortigen Insassen vor einer langen Weile gegangen war und bald zurückkehren müsse; da die Abwesenheit des Materna der Patrouille zu lange dauerte, begab sich dieselbe zum Keller, fand ihn jedoch verschlossen. Dies erregte Verdacht, weshalb die Thür erbrochen wurde. Im Keller fand man drei robuste Strolche, die dem Materna den Mund zugestopft, ihn gebunden auf die Erde geworfen und denselben, falls er sich weigern sollte seine Baarschaft abzugeben, im Keller aufzuhängen drohten. Die Gensdarmen befreiten Materna und nahmen die Strolche fest.

### Vermischtes.

\* **Attentat mittelst einer Dynamit-Bombe** wurde, wie „F-g.“ schreibt, am 16. d. M. durch Grenzer in Trjova auf die Familie des Bozovicer Gemeindevorstandes Edmund Bessenei verübt. Durch das Fenster wurde eine Dynamit-Bombe in das Zimmer geworfen, in welchem sich die ganze Notärfamilie befand. Zum Glück spalteten die starken Fensterscheiben das Wurfgeschloß in zwei Theile, so daß nur der kleinere, in welchem sich der Zündstoff befand, explodirte und von der ganzen Familie Niemanden verletzte. Die Thäter sind unbekannt.

\* **Eine blutige Wahl.** In Saagh, wo am 20. d. die Richterwahl abgehalten wurde, kam es, nachdem die Wahl bereits vorüber war, zu so bedauerlichen Ausschreitungen, daß bei denselben Blut vergossen wurde, indem die vom Pöbel angegriffenen Gendarmen genöthigt waren, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Ein Correspondent schreibt der „F. Z.“ aus der genannten Ortschaft: Am 20. d. wurde in Saagh unter der Leitung unseres allgemein beliebten Oberstuhrichters Herrn Göza v. Deschán die Wahl der Gemeindevorsteher abgehalten. Der Wahlact ging in der größten Ordnung vor sich und das Resultat wurde von der Bevölkerung als zufriedenstellend mit Freude aufgenommen. Die Ruhe und Ordnung wurde während des ganzen Actes nicht gestört; erst gegen Abend zwischen 5 und 6 Uhr, als Herr Oberstuhrichter Deschán sich bereits in Utvin befand, kam es im Gasthause zu Unruhestörungen, in Folge deren die Gendarmrie einschreiten mußte. Die Ruhe konnte nur durch die strengsten Maßregeln hergestellt werden, wobei jedoch der bedauerliche Fall eintrat, daß die Gendarmrie, nachdem selbe von Seite des Pöbels insultirt wurde, von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte, wobei drei Excedenten verwundet wurden. Die Untersuchung ist bereits im Zuge: die Schuldigen befinden sich in Haft.

Weitere Details über die traurige Affaire werden von einem zweiten Correspondenten in Folgendem mitgetheilt:

„Nach geschehener Wahl wurde nach alter Sitte ein sogenannter Aldomás gegeben. Wie das gewöhnlich bei solchen Anlässen geschieht, ging es auch diesmal nicht ohne Spektakel ab. Die Gendarmrie hatte während des Wahlactes die Ordnung mit Strenge aufrechterhalten, was jeder anständige Mensch nur billigen konnte; jedoch eine große Anzahl von Wählern, welche sich hiedurch in ihren gewöhnlichen Raufexcessen behindert sah und auf die Wächter der Sicherheit daher sehr erbost war, suchte, nachdem sie sich im Wirthshause durch geistige Getränke gehörig aufgeregert hatte, ihr Muth an den Gendarmen zu kühlen und riefen in ihrem wahrscheinlich fingirten Mause: „Laßt uns die Gendarmen todtschlagen!“ Hierauf fielen sie über die Letzteren her; der Postenführer erhielt mit einem Glakány einen solchen Streich, daß er zu Boden stürzte, worauf die Gendarmen sich genöthigt sahen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen und drei Schüsse abfeuerten. Einer derselben traf einen bekannten Kaufbold und Excedenten Namens Petru,

welcher erst vor worden war; den und die Brust d Männer wurden det. Vor dem W nen Gabeln und nete Schaar ange Schüsse in Schre

\* **Verteilen.** Man schre Landesbank hat städter Bergbau-her seinen Sig Uebereinkommen dieser Gesellschaft um den Kaufpreis worden werden s Vertrages ist an mit dem Plane d desselben Revier's sammenhänge st alle diese Werke einbezogen werde

\* **Ein gr.** wird unter dem auf dem neben nen und von dr Platz, Triny- un artiges Gebäude Gynnasium, die Anstalt, sowie e untergebracht we unter anderem i großen Festsaal physisalische und entsprechenden Die Pläne verfa soll denselben B rung des Baues diesem Jahre g Jahreszeit in M

\* **Das j** tragische Handl „Frankfurter Ze Samara, einer d Gegend, zugetra chen sprach der Unterthanentreue Wolfe die Ermo Gedächtniß zurü egalirt, schrie n uns rächen!“ u Gotteshaus. Da Mörders des ver Pöbel auf alle d ung trugen, u durch. Erst geg Ordnung zu ma in vielen andere Comité zu bestel Straßensandale Bestrafung des des Erzprieesters zu vollziehen h 18jähriges Mä Kurzem angehör das schwarze L „das Comité w theil ausgeführt den Priester in Detonation, welc zu kommen schi Tochter im Blu ihm, daß sie das z zu töbten, und zog sie es vor, der Mitverschwö verweigert und machten Auslag

\* **Ein C** D o n a u. Der Paß zu einer i der Südseite de ten aus den H gebäudes empor streckt. Die met aus Steinen, v here Untersuchu folg aufweisen.

Originalbericht de Jof. Ro

Wir habe die Borgänge i sonntägigen W

welcher erst vor Kurzem aus dem Kerker entlassen worden war; demselben wurde der rechte Oberarm und die Brust durchschossen, die beiden anderen Arme wurden durch Streifschüsse leicht verwundet. Vor dem Wirthshause hatte sich eine mit eisernen Gabeln und anderen Werdwerkzeugen bewaffnete Schaar angesammelt, welche jedoch durch die Schüsse in Schrecken versetzt, plötzlich Reißaus nahm.

**\* Verkauf von Banater Bergwerken.** Man schreibt aus Budapest: Die ungarische Landesbank hat mit den Großactionären des Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Vereins, welcher seinen Sitz in Wien hat, ein Präliminar-Übereinkommen abgeschlossen, wonach die Werke dieser Gesellschaft von der ungarischen Landesbank um den Kaufpreis von vier Millionen Gulden erworben werden sollen. Der Abschluß des definitiven Vertrages ist an eine Bedingung geknüpft, welche mit dem Plane der Landesbank, die anderen Werke desselben Reviers gleichfalls zu erwerben, im Zusammenhange steht. Allem Anscheine nach sollen alle diese Werke in die ungarische Montanunion einbezogen werden.

**\* Ein großartiger Bau.** Aus Arad wird unter dem 24. d. geschrieben: In Arad wird auf dem neben der römischen Domkirche gelegenen und von drei Seiten freien Bauplatze (Tököly-Platz, Prinz- und Schlangengasse) ein neues großartiges Gebäude errichtet, in welchem ein romanisches Gymnasium, die theologische und die Lehrerbildungs-Anstalt, sowie eventuell auch ein Knaben-Convict untergebracht werden soll. Das neue Gebäude wird unter anderem sechzehn geräumige Lehrsäle, einen großen Festsaal, ein Museum, eine Bibliothek, physikalische und chemische Laboratorien, sowie die entsprechenden kleineren Räumlichkeiten enthalten. Die Pläne verfaßt Architect A. Diaconu, und soll demselben Bischof Metianu auch die Ausführung des Baues anvertraut haben, welcher noch in diesem Jahre gleich nach Eintritt der günstigen Jahreszeit in Angriff genommen werden wird.

**\* Das schwarze Los.** Eine wahrhaft tragische Handlung hat, wie ein Privatbrief der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, sich in der Stadt Samara, einer der blühendsten Städte der Wolga-Gegend, zugetragen. In einer der orthodoxen Kirchen sprach der Erzpriester in seiner Predigt über Untertanentreue und Nihilismus und rief dem Volke die Ermordung des Czars Alexander II. ins Gedächtniß zurück. Das Volk, auf das lebhafteste erglühend, schrie noch in der Kirche: „Wir werden uns rächen!“ und verließ mit diesen Rufen das Gotteshaus. Da es aber in Samara keinen der Mörder des verstorbenen Czars gab, stürzte sich der Pöbel auf alle Personen, welche europäische Kleidung trugen, und prigelte dieselben unarmherzig durch. Erst gegen Abend gelang es der Polizei, Ordnung zu machen. Nun scheint in Samara, wie in vielen anderen Städten, ein nihilistisches Local-Comité zu bestehen. Dieses hielt in der Nacht der Straßenkandale eine Sitzung ab und beschloß die Bestrafung des direkten Urheber dieser Scenen — des Erzpriesters. Es wurde gelost, wer die Strafe zu vollziehen habe. Das Los fiel auf ein junges, 18jähriges Mädchen, welches der Partei erst seit Kurzem angehörte. Das Mädchen erblachte, als es das schwarze Los zog, doch versprach es sofort, „das Comité werde zufriedengestellt und das Urtheil ausgeführt werden“. Zwei Tage darauf weckt den Priester in früher Morgenstunde eine starke Detonation, welche aus der nahen Stube seiner Tochter zu kommen schien. Er eilte dahin und fand seine Tochter im Blute zu Füßen des Bettes. Sie erzählte ihm, daß sie das Los getroffen habe, ihren eigenen Vater zu tödten, und bevor sie zur Vatermörderin wurde, zog sie es vor, sich selbst zu richten. Die Namen der Mitverschwörer anzugeben, hat das Mädchen verweigert und starb kurz nach den von ihr gemachten Aussagen.

**\* Ein Colossalgebäude — in der Donau.** Der tiefe Wasserstand der Donau hat in Paß zu einer interessanten Entdeckung geführt. An der Südseite der dortigen Ismer Sandbänke tauchten aus den Fluten die Trümmer eines Colossalgebäudes empor, das sich auf ein ganzes Zoch erstreckt. Die meterdicken Mauern bestehen von außen aus Steinen, von innen aus langen Ziegeln. Nähere Untersuchungen dürften den interessantesten Erfolg aufweisen.

### Börse.

Originalbericht des Journalen „Der Kapitalist“ (Bankhaus Jof. Kohn & Co., Wien, Kohlmarkt 6.)

Wien, 25. Jänner.

Wir haben eine bewegte Woche hinter uns, die Vorgänge in Paris und die Deroute an der sonntägigen Wiener Börse wollen wir hier nicht

befprechen, weil dieselben unseren Lesern aus den Tagesjournalen wohl bekannt sind. Politische Momente, verstärkt durch den Zusammenbruch in Lyon und die krisenhafte Situation in Paris, haben auf die Wiener Börse intensiver eingewirkt, als dies angezeigt oder dem Zustande der Wiener Börse entsprechend gewesen wäre. Die Speculation, eingeleitet durch die obigen Momente, hatte aufgehört ruhig zu erwägen, sie war jedoch nicht im Stande das Gros der Kapitalisten und das kleine sparende Publikum mit sich fortzureißen. Wir schmeicheln uns, daß auch unser Aufruf nicht unverschallt geblieben ist; das große Publikum griff laufend ein und gleichzeitig hat auch die Gruppe Rothschild-Creditanstalt bei den gedrückten Curfen es für angezeigt gefunden durch Käufe im großen Umfange der Devisation Einhalt zu thun. Die Creditanstalt hat hiedurch documentirt, daß sie Konkurrenz-rücksichten oder Revanchgedanken nicht höher hält als das Aufrechterhalten des Wiener Geldmarktes. Wenn auch dieser Vorgang theilweise durch ihr eigenes Interesse dictirt worden war, so läßt sich doch nicht leugnen, daß derselben vom Standpunkte der Wiener Börse, ja vom Standpunkte des Reiches vollste Anerkennung zu zollen ist; das Vertrauen ist wieder erwacht und manifestirt sich in bedeutend gestiegenen Curfen. Als wir im letzten Berichte die Capitalisten und das sparende Publikum in der Provinz zu Käufen aufforderten, haben wir unserer Ueberzeugung Rechnung getragen, gleichzeitig aber denjenigen, die unseren Rath befolgten, zu bedeutenden Gewinnen verholfen. Nichts desto weniger finden wir heute noch eine Anzahl von Papieren, deren Curf noch lange nicht ihrem inneren Werthe entspricht; Aktien der Oester. Bodencreditanstalt, der Ungar. Eskompte- und Wechselbank, der Ungar. Hypothekbank, der Alfvöds-, Nordost-, Kaschau-Oderberger-, und Graz-Kaaberbahn, dann Ungar. Brämen-, 3 pCt. Bodencreditpandbrieflosse und Renten, speziell die 4 pCt. Ungar. Goldrente qualifiziren sich bei den heutigen Curfen zu eminenten Anlagpapieren, deren Ankauf absolut keine Gefahr mit sich bringt.

### Dankagung.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten, welche an dem Gange zur letzten Ruhestätte unseres dahingeshiedenen, innigstgeliebten und unvergeßlichen Kindes

### Stefanie

sich betheiligten und uns hiedurch ihre Theilnahme an unserem Schmerze bewiesen haben, sagen wir tiefempfindendsten Dank.

Reschitzka, 25. Jänner 1882.

Alexander Williger.  
Caroline Williger.

Budapester Lottoziehung vom 21. Jänner:

4 13 19 54 57

Nächste Ziehung 4. Feber.

Hermannstädter Lottoziehung vom 15. Jänner:

28 50 53 61 71

Nächste Ziehung am 8. Feber.

### Eingefendet.

Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Verspäteter Neujahrswunsch an .....

Dieser Tag pflegte mich sonst freudig zu erregen;  
Mit innigem Gefühl rief ich den Schöpfer an,  
Bat ihn um Glück, um seiner Allmacht Segen  
Zum sterblichen Geleit auf deiner Lebensbahn.  
Die Zeit verging, zum Fremdling bin ich dir geworden,  
Der ich dir einst nicht ganz so Fremdling war,  
Und dennoch, sieh! Mit gleichen innigen Gefühlen  
Bring' ich auch heute dir des Herzens Glückwunsch dar.  
Des Herzens, das für dich allein zu schlagen  
Das höchste Glück, den schönsten Himmel fand  
Und dem dein Wort — im liebenden Vertrauen  
Ein unbezweifelt werthvoll Unterpfand.  
Du glaubst ich zürne dir, ob deiner Untrau' Kind?  
Beim Himmel nein! — ich seherzte nur,  
Ist denn des Zornes werth — ein Flitterding  
Wie Weibertreu' und Mädchenschwur?  
Was hab' damit im Grund ich auch verloren,  
Dass an das Herz dich nun ein And'rer drückt?  
Du hast ja früher doch, wenn auch nur stundenlang,  
Gerade so wie ihn — auch mich beglückt,  
Und so wie ich, wird wohl auch er verrathen  
In kurzer Frist für einen Dritten sein.  
Ein Herz wie deines, kann nie wahrhaft lieben,  
Ein Herz wie deines ist, schließt keine Treue ein.  
Ich hab' dich wohl mit aller Kraft der Seele,  
Mit aller Innigkeit des Herzens einst geliebt,  
Bevor du noch durch Treubruch deiner Schwure  
Das Glück des Lebens mir mit Kummer hast betrübt;  
Doch jetzt, wo ich charakterlos dich kenne,  
Schmerzt deine Falschheit, Kind, mich im Geringsten nicht,  
Die Zauberränke all', die du um mich geschlungen,  
Ich breche sie, wie sprödes Glas man bricht.  
Glaub' immerhin, was Muhme, Tant' und Basen —  
Was jede Natterzunge Böses von mir spricht:  
Ich blicke frei, gestützt auf Recht und Ehre,  
Der Falschheit so wie dir in's Angesicht.  
Glaub' immerhin, wenn man dir Jenen rühmet,  
Der mein Ersatz bei dir geworden ist,  
Wenn man dir sagt: dass du an seiner Seite  
Als Gattin einstens glücklich bist!  
Glaub' Alles dies, so wie auch ich geglaubt,  
Gib' ganz dich süßer Hoffnung hin.  
Doch dann, wenn du dich glücklich dünkst:  
Dann werde so enttäuscht wie ich es bin.  
Die Martern, die mein Herz zerfleischt,  
Und mir zur Höll' gemacht das Dasein hier,  
Kurz, allen Schmerz, den ich für dich erduldet,  
Wie deinen Treubruch auch, verzeih' ich dir,  
Was liegt auch wohl an all' den vielen Opfern,  
Die, deinem Schwur vertrauend, ich gebracht?  
Was liegt daran, dass mich die Welt als Narren  
Noch obend'rein mit vollem Recht belacht?  
Mich kümmert's nicht, doch schamroth sind die Wangen,  
Wenn in Erinnerung die Stunde mir erscheint,  
Wo ich beim Abschied wider meinen Willen  
Gleich einem Weibe schluchzend hab' geweint;  
Dem Gotte Dank, dass es kein Mann gesehen,  
Wie ich vor dir noch in den Staub gebeugt;  
Denn nur gerecht hatt' ich die Schmach verdient,  
Dass jeder Mann mir stolz den Rücken zeigt.  
Gott nur allein war Zeuge meiner Schwäche,  
Derselbe Gott, der deinen Eid gehört,  
Mit dem du mich — als wahre Erbstochter  
Im Satansbund — so schmachvoll hast behört.  
Und dieser Gott wird einst uns Beide richten,  
Wenn seinem Rufe nach die Todten aufersteh'n,  
Kannst du getrost — mit Meineid auf der Seele,  
Sag' Mädchen mir, vor diesem Gott einst steh'n?  
Doch nehm' denn hin die letzten Abschiedsworte  
Von einem Mund, der Deinen nie entweicht,  
Doch der auch jetzt die Wahrheit dir zu sagen  
Sich nicht vor Gott und nicht vor Menschen scheut.  
Leb' glücklich stets an des Geliebten Seite,  
Den du statt meiner dir hast zum Ersatz gewählt,  
Zufriedenheit sei für der Zukunft Tage  
Mit ihm zugleich dir anvermahlt.  
Und liebt er dich, so wie einst ich dich liebte,  
Schenkt er dir Achtung auch, wie ich sie dir geschenkt,  
Dann wahr' dein Aug', dass es kokett nicht wieder  
Dein Herz von ihm — zu einem Andern lenkt.

475757

### Einladung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereins werden hiemit zu der am

5. Feber, Nachmittags 2 Uhr,

in den

röm.-kath. Schullokalitäten

stattfindenden

## XI. ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

### Gegenstände der Tages-Ordnung.

- I. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes pro 1881.
- II. Bestimmung über Vertheilung des Reingewinnes.
- III. Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes.
- IV. Vorlage eines Bauplanes.
- V. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschitzka, 23. Jänner 1882.

Der Aufsichtsrath.

**Bevölkerungsanzeiger**  
vom 20. bis inkl. 26. Jänner 1882.

**Geborene:**  
Franz Koufola ein Knabe, Franz Jedliczka ein Mädchen, Andreas Nylas ein Mädchen, Emilie Valint ein Mädchen, Marie Ensmann ein Mädchen, Franz Krafovsky ein Knabe, Franz Hudey ein Knabe.

**Gestorbene:**  
Stefanie Williger, 2 Jahre alt. Paul Grim, 4 Monate alt.

**Getraut:**  
Josef Trautmann mit Theresia Hirschel, Adolf Dendrich mit Anna Tegtmayer, Johann Eppel mit Anna Schwenoha.

**Doppelt gekrautes**  
**Rosshaar**

vollkommen rein, eigenes Fabrikat, sowie alle Gattungen Seilerwaren billigst zu haben aus der Seilerwerkstätte  
**Chr. Habasch D.-Bogsan.**

**Rundmachung.**  
Die p. t. Mitglieder des hiesigen Arbeiter-Unterstützungs-Vereines werden hiermit zu der  
**Sonntag den 29. Jänner 1882, Nachmittags 2 Uhr,**  
in den röm.-kath. Schullokaliitäten  
abzuhaltenden  
**ordentlichen General-Versammlung**  
höflichst eingeladen.

**Gegenstände der Tagesordnung:**

1. Berichtigung des Mitgliedsberichts pro 1881.
2. Bericht des Revisions-Comité's.
3. Neuwahl der Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gefällter Anträge.

Der Vereins-Vorstand:  
Josef Kovarik.



**Richard Gyógyszerész**  
Szamos tekintélyes sveitzi, német és osztrák orvos továbbá számos orvosi szaklap egyező véleménye alapján, a Schaffhausenben lakó Brandt Richard gyógyszerész által sveitzi gyógynövényekből készített sveitzi labdaesokát, melyek szerencsés összetételük folytán a nélkül, hogy a test artalmára volnának, minden esetben, a hol gyenge székeltetel, epe-és nyak-kiürítések, vértisztítás, az egész emésztőszervek élénkítése, erősítése kell, mint biztos, fájdalom nélkül ható első gyógyszer, mindenkinek legmelegebben ajánlhatjuk.

Vételkor Brandt Richard gyógyszerész sveitzi labdaesai kérendők, melyek bádogszelecezekben adatsk és pedig 50 szem 70 kr. és kisebb próba doboz 15 szemmel 25 kr. o. ért. A valódi sveitzi labdaesok minden szelecezején a fentjelzett rajoggy van fehér sveitzi kereszt város mezőben, a készítő neveláírásával. — A használati utasítás az alább jelzett gyógyszerárakban ingyen kapható.

**Werschetz: G. Bienert, Dro. Temesvar;**  
Apotheker Jahner. **Arad:** Apotheker Rozsnyai, und in jeder guten Apotheke Ungarns.

**Das Weltpost-Versandt-Geschäft**  
VON **A. B. ETTLINGER, Hamburg,**

empfehlte wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme.

Kaffee, per 10 Zollpfund	fl. ö. W.	Matthias-Heringe,	fl. ö. W.
Santos, ausgiebig kräftig	3.60	extrafein, ca. 40 Stck.	2.—
Cuba, fl. grün kräftig	4.10	Holl. Vollheringe	25 " 1.75
Domingo, hell milde	4.50	la Fetheringe, " 28 "	1.75
Perl Mocca, brillant feurig	4.95	la Fetheringe, " 100 "	1.50
Ceylon, kräftig blaugrün	5.—	Kronsardinen, in Pickles, fl.	1.75
Goldjava, fl. fein milde	5.20	Anchovis, echte Kr. ca 400 St.	2.70
Portorico, delicat feinschm.	5.40	Lachsheringe, frisch geräuch., ca. 30 Stck.	2.15
Perl-Kaffee, hochfein grün	5.95	Heringe in Senfsauce, neu delicat, 10 Pfd.	
Plantago-Ceylon, arom.	6.20	Fass, sehr pikant	3.50
Menado, superf. mild kräftig	6.80	la Stockfische, 10 Pfund Paqu.	2.05
Echt arab. Mocca, edel fg.	7.40	Caviar la, milde ges. 2 Pfund Fass	2.25
Sambul-Mischung, beliebt	4.95	U 5 Pfd., Fass fl. ö. W. 4.50, 10 Pfd. Fass	8.50
Tafel-Reis, fein, pr. 10 Zollpfund	1.40	Austern, frische, ca. 50 Stck.	3.—
" " extrafein " 10 "	2.—	Citronen, pr. Korb ca. 40 Stck.	1.75
Perl-Sago, fein, " 10 "	1.60	Apfelsinen, " " 30 "	1.90
" " extrafein " 10 "	2.—		
Congo-Thee, fein pr. Zollpfund	1.15		
Souchong-Thee, extrafein, pr. Zollpfund	1.75		
Tonkay-Thee, grün " " "	1.75		

Geräucherte Fische als Kieler Sprotten etc. billigst.  
Preiscourante gratis und franco.

Singerstrasse 15, z. g. Reichsapfel. **J. PSERHOFER'S** Apotheke in Wien.

**Blutreinigungs-Pillen,** vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Nov. 1880.  
**Oeffentlicher Dank.**  
Euer Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich Hess mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so dass ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge zusammenschauern der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trank Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlte und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreite.

Daher ich Euer Wohlgeborn für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne ich  
**JOHANN OELLINGER.**

Praga, den 13. März 1881. **ANDREAS PARR.**  
Euer Wohlgeborn! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.  
**ANDREAS PARR.**

Rayko, 22. Nov. 1879.  
Euer Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwei-jährig überstandem Wechselber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenbeschmerzen, Ekel, Erbrechen, die grösste Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. Oktober l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und last Vorschritt durch 4 Wochen Gebrauch; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, dass ich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugewandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer  
**C. ZWILLING, Gutsbesitzer.**

Bielitz, den 2. Juni 1874.  
Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muss ich so viele andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den grössten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Bluthuss der Frauen, bei unregelmässiger Menstruation, Harnzwang, Wärmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden.  
Hochachtungsvoll  
**KARL KAUDER.**

Geney, den 17. Mai 1874.  
Euer Wohlgeborn! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden u. Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben widergeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bittan anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, u. ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderbarwirkenden Pillen gegen Nachnahme.  
Hochachtungsvoll  
**BLASUS SVISSTEK.**

**Amerikanische Gichtsalbe,** schnell u. sicher wirkendes, unstrittig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfwch, Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr.

**Anatherin-Mundwasser,** k. k. priv. echt von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

**Augen-Essenz** von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und 1.50

**Chinesische Toilette-Seife,** das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

**Fiaker-Pulver,** ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampflusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Frost-Balsam** von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme.

**Leberthran (Dorsch-),** von M. Maager, echt Original, vorzügliche Qualität, 1 Flasche 1 fl.

**Pulver gegen Fusschweiss,** Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

**Pâte pectorale** von Georé, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

**Tannochinin-Pomade** von J. Pscherhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Stuedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüseneschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Vullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

„Die Ber...  
erscheint jeden Sonn...  
Fräumer...  
Mit freier Postverf...  
Zustellung in...  
vierteljährig...  
halbjährig...  
ganzjährig...  
Literarische Beiträg...  
werden bis langhens...  
erbetet...  
Nr. 6.  
Wir entnehmen...  
Blatte, um unser...  
jenseits des Ocean...  
ist, daß sich durch...  
eingebürgerte Bil...  
gend ein andauer...  
In diesen T...  
scharfen Gefechtes...  
sich alle Fabrikant...  
ren, daß es sich...  
und aus bestem...  
sind vergangen, w...  
der Billigkeit der...  
zutage, wir dürfe...  
gewaltigen Fortsch...  
mehr darauf an...  
zu fabriciren. Ar...  
Qualität oder M...  
und nicht zum D...  
folges hinter sich...  
neu falscher Sp...  
Eristenz vom Unt...  
worden mit Opfe...  
wir nicht vor den...  
niß — ständen, f...  
in ihrer ganzen E...  
folge? — man...  
Erfahrungen, wele...  
tiefeln hat mach...  
Einsicht gebracht...  
ist, und hat es a...  
artigen Streben...  
schlichtheit und...  
Fabrikindustrie...  
Aufnahme und V...  
gungen, Resultate...  
Wissenschaft. Di...  
in diese Verhältn...  
gelu zu ergreifen...  
frage nach besser...  
zweifelloß die er...  
kunft sein. Von...  
ein andauernd bl...  
Fundament von...  
gebaut werden, je...  
blat vertrauensv...  
Händlern, deren...  
Bestreben es ist,